



Von

EBERHARD SCHULZ

„Demnächst . . .“

zeigt ein rotes Sichtbild mit krakeligen Buchstaben an — bringen wir das atemberaubende Drama aus dem Chinesenviertel in San Franzisko

Die grüne Laterne

7 Akte voller Spannung, Kampf eines weißen Mädchens gegen gelbe Schmugglerbanden, Endkampf gegen die Polizei, Explosion eines Stadtteils und Opiumhöhlen.“

Die rote Scheibe wechselt.

„Ab Dienstag: Die Schenke im Urwald.

Liebesdrama zweier Nebenbuhler im Dschungel, Aufstand der Wilden, Flucht durch den Schlangengarten usw. . . .“

Diese Filme kommen aus Amerika und laufen in der Münzstraße und Weinmeisterstraße, soweit Berlin O in Frage kommt. Was London betrifft, in den entsprechenden Vierteln dort. Ebenso in Paris, Tokio und Kapstadt. Dazu in der internationalen Provinz, außen umspinnen mit ländlicher Einfalt, Kuhgeruch und Kopfsteinpflaster, innen aber mit einer heimlichen Glut nach Abenteuern und fernen Lüsten — also in Italien, Sumatra und Dänemark.

Niemand ahnt das, nur der Filmmann, der seine Ware dorthin exportiert. „Die grüne Laterne“ und „Die Schenke im Urwald“ sind Indizienbeweis für ein seltsames Seelenleben.

Was ist Seele des Menschen?

Wir beginnen mit der Statistik. Die Zahlen berichten von den Morden im Filmjahr. Genaue Ziffern sind uns entfallen. Also sagen wir 500. 2000 Diebstähle auf der Leinwand. Die Ehe wird 800mal total oder versuchsweise gebrochen und